Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 74 (2018)

Artikel: 25 Jahre "Rheinfelder Drei Könige"
Autor: Kohler, Adrian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-894761

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

25 Jahre «Rheinfelder Drei Könige»

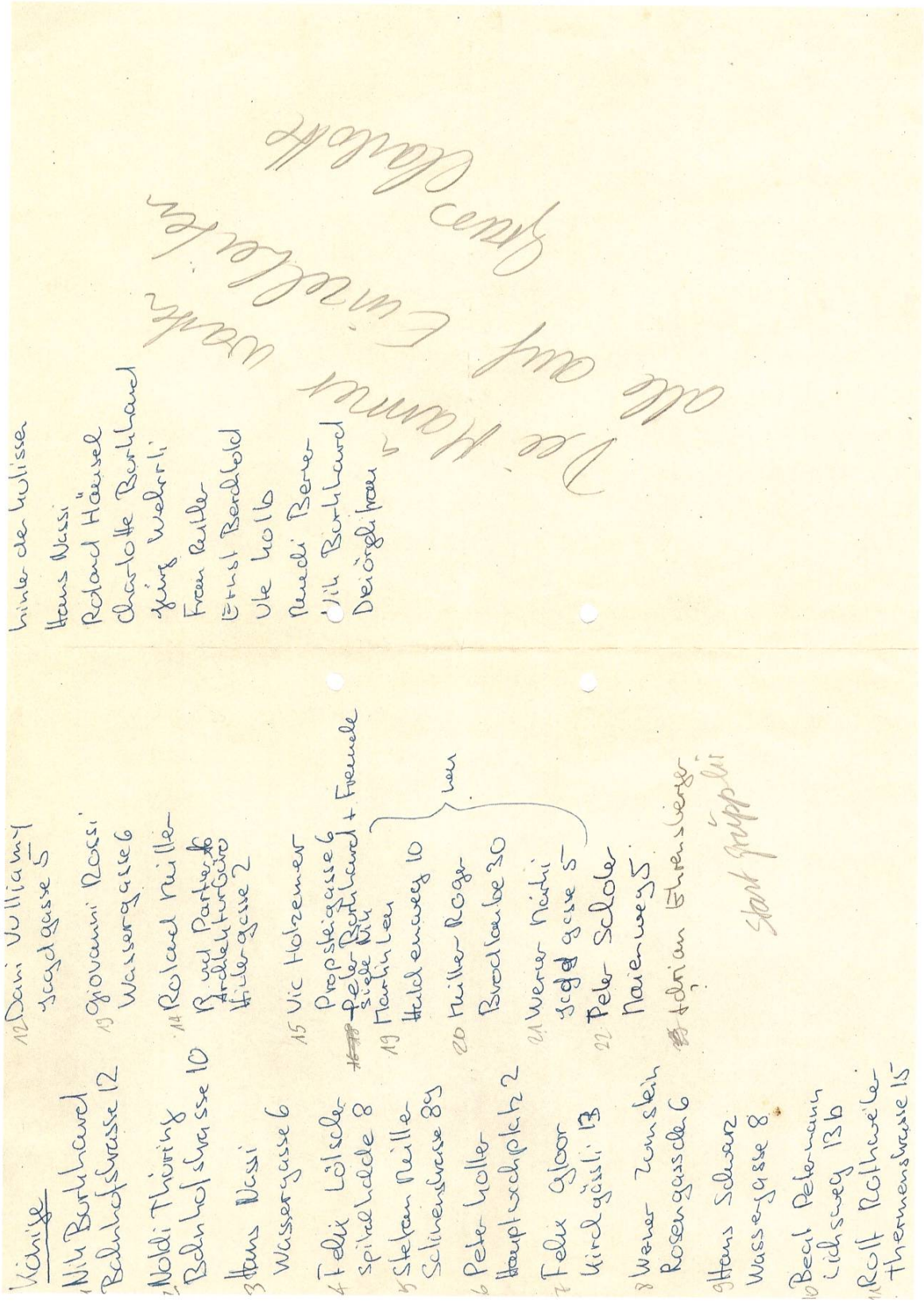
Adrian Kohler

Der Anfang

«Die Männer warten alle auf Einzelheiten, Gruss Charlotte.» So steht es in grosser Handschrift mit Bleistift geschrieben auf dem ersten Dokument aus dem Handarchiv[1] von Charlotte Burkhard, das etwas über die Drei Könige von Rheinfelden erzählt. Es stammt aus dem Herbst 1993 und ist eine Ideensammlung, wer die Männer sein könnten, die im Dezember bei der ersten Rheinfelder Drei Königs-Sammlung mitmachen würden und woran man noch würde denken müssen (u.a. «Paletts [Paletten, Anm. d. Verf.] mit durchgehendem Boden für Klopfen»). Es ist auch der erste Einsatzplan. Im Gespräch[2] erzählen Niklaus und Charlotte Burkhard, Teil der «Urzelle» des Drei König-Organisationsteams, von Diskussionen in jener Zeit darüber, wie man für soziale und humanitäre Zwecke Geld sammeln könnte. Anlässe

1 Idee, Namen, Einsatzplan – das "Gründungsdokument" der Rheinfelder Drei Könige (1993)
2 Gespräch Anfang August 2017

Die Rheinfelder Drei Könige sind seit 1993 auch für ihre prächtigen Gewänder bekannt.



Idee, Namen, Einsatzplan – das «Gründungsdokument» der Rheinfelder Drei Könige (1993)

dafür gibt es auch damals viele, so etwa das starke Erdbeben im September 1993, das in Indien gegen 10'000 Tote fordert[3]. Die Motivation, eine Sammlung zu starten, ist aber eine neue Rheinfelder Institution. Im Vorjahr ist der erste Kinderhort – der spätere «Zottelbär» eröffnet worden, und der Vorstand sucht Geld. Marianne Schärrer ist Mitglied der Arbeitsgruppe für den Rheinfelder Kinderhort gewesen und nun Mitglied des Vorstands[4]. Am 7. Juli 1993 stellt sie in einem Brief an den Präsidenten des Adventsmarkts auf dem Obertorplatz, Ruedi Berner, die Idee vor, am Adventsmarkt und am Weihnachtsabendverkauf durch die «drei Könige aus dem Morgenland» Geld für den Kinderhort sammeln zu lassen. Ebenfalls im Juli 1993 wendet sie sich in gleicher «königlicher» Sache und mit Bitte um ideelle und finanzielle Unterstützung sowohl an die Vereinigung EZR («Einkaufszentrum Rheinfelden») als auch an den Gewerbeverein. Der Adventsmarkt-Verein reagiert positiv (von EZR und Gewerbeverein sind keine Antwortschreiben erhalten). Mit Brief vom 28. September 1993 teilt der Präsident des Adventsmarkts Obertorplatz mit, man habe die Idee besprochen und für gut befunden. So muss dieser erste Einsatzplan im Oktober/November 1993 entstanden sein, der für die Nachmittage des 3.12.93 (Freitag), des 4.12. (Samstag) und des 5.12. (Sonntag) acht Sammelstunden vorsieht. Am Ende wird es eine Stunde mehr sein, und das Sammelergebnis wird gemäss handschriftlicher Notiz 1540 Franken betragen. Ein weiteres Mal wird am 18. Dezember am Obertorplatz gesammelt. Eine neue Rheinfelder Institution ist geboren.

Die erste Adventszeit

Neben dem Auftritt der ersten «Drei Könige» am Adventsmarkt Obertorplatz sammeln die Männer in dieser Vorweihnachtszeit auch am Abendverkauf kurz vor Heiligabend, am 23. Dezember ein erstes Mal in der Marktgasse. Für alle Sammelaktionen beantragt Marianne Schärrer bei der Stadtpolizei eine Bewilligung. «Die «Drei Könige» sind verschiedene Rheinfelder Männer, aufgeteilt in drei Gruppen, welche sich ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben», heisst es in dem Gesuch. Und unter der Überschrift «Grund der Sammlung»: «Kinderhort braucht Geld. Es können vorläufig (Bauphase) nicht mehr Kinder aufgenommen werden». Der Hort an der Roberstenstrasse 84 ist mit sieben betreuten Kindern gestartet und muss zuerst erweitert

3 Quelle: Wikipedia
4 siehe Rheinfelder Neujahrsblätter 2005

werden. Das Gesuch von Marianne Schärrer wird bewilligt. In der Basler Zeitung im November 2000 wird Marianne Schärrer später als «Königsmacherin von Rheinfelden» bezeichnet[5]. Den Titel trägt sie zu Recht. Sie erinnert sich im Gespräch[6] noch ganz genau an jene Zeit: an die Skepsis gegenüber dem neuen Hort – familienergänzende Betreuungsangebote sind damals ausserhalb der grossen Städte noch eine neue Idee –, an die Skepsis gegenüber der Idee der Sammlung im Vorstand und an die Skepsis bei den Behörden («Der Rheinfelder Polizeichef schmunzelte.»). Die Idee der Königssammlung bringt sie, die damals in Basel arbeitet, von ihrem Arbeitsort mit. Im Kleinbasel ist die Inspiration die seit 1980 bestehende Institution der Hirtensammlung («Drei Hirten» der Ehrengesellschaft zum Greifen), während in Grossbasel «Heilige Drei Könige» seit Jahrzehnten während der Weihnachtszeit in der Basler Freie Strasse für gute Zwecke sammeln, indem sie sich mit ihren Stäben klopfend für Einlagen in den Spendentopf bedanken. Die Tradition war vom Dekorateur- und Malermeisterverband ins Leben gerufen worden, wurde 1982 von Radio Basilisk übernommen und wird heute vom Rotary Club Basel organisiert.

Dreikönigs-Soziologie

Wer sind diese Männer, die sich als Könige engagieren? Die Antwort muss gerechterweise, bzw. geschlechterweise warten! Zuerst einmal: ohne Frauen wäre die männliche Königssammlung nicht möglich. Neben Marianne Schärrer ist es vor allem Charlotte Burkhard, die sich seit der ersten Sammelaktion engagiert. Und heute ist es ein Team von zehn Frauen, die an den Sammeltagen beim Schminken und Umziehen helfen. Die Kostüme sind die Leidenschaft von Marianne Schärrer, die sich aus der jährlichen Organisation der Sammlung sonst zurückgezogen hat, geblieben. Ihr Anspruch war und ist: «Die Könige müssen einfach wunderschön sein!».

Eine Auswertung aller Einsatzlisten der letzten 25 Jahre erlaubt ein kleines Set von statistischen Kennzahlen. Insgesamt 66 Männer sind es, die seit 1993 der Gruppe angehörten oder noch immer angehören. Sieben von ihnen sind seit 1993 jedes Jahr im Einsatz gewesen, ein achter gehört ebenfalls seit 1993 dazu, fehlte umzugsbedingt einige Jahre und ist jetzt, nach der Rückkehr nach Rheinfelden, wieder dabei. Die durchschnittliche Mitgliedschaftsdauer beträgt knapp

5 BaZ vom 30.11.2000
6 Gespräch Anfang September 2017

11,5 Jahre. Wer einmal dabei ist, bleibt lange – sofern gesund und noch am Leben: Im «Jahrgang 93» liegt die mittlere Mitgliedschaftsdauer bei über 16 Jahren, und von denjenigen, die 2005, vor zwölf Jahren dazu stiessen, sind heute ebenfalls immer noch alle dabei. Allerdings ist das Durchschnittsalter der Rheinfelder Könige in den letzten 25 Jahren stark angestiegen und dürfte weit über 50 liegen.

Und was steckt hinter den Zahlen, wer waren die 18-20 Männer auf der «Urliste» von Marianne Schärrer? Wenn die Sozialwissenschaft heute von «Netzwerken», deren Entwicklung, von «schwachen» und «starken Links» und deren Funktion spricht, meint sie genau das, was Marianne Schärrer geholfen hat. Die Unterstützung durch gute Bekannte, die sie mit der Idee anspricht, aber auch das Interesse von etwas weiter entfernteren Personen, die man zum Beispiel an einem Nachbarschaftsfest trifft und die wiederum ihre Bekanntschaften aktivieren. Zur ersten Kategorie gehört der Architekt Hans Nassi, zur zweiten Niklaus Burkhard, der damals zusammen mit seiner Frau Charlotte in unmittelbarer Nachbarschaft von Marianne Schärrer in der Altstadt wohnt. Er bringt einen seiner Bekannten, Arnold Thüring mit. Zusammen bilden Nassi, Burkhard und Thüring das Königstrio, das noch keine Sammlung in den letzten 25 Jahren verpasst hat. Und auch Charlotte Burkhard aktiviert ihr Netzwerk. Unübersehbar ist der hohe Anteil an damals jungen Lehrern. Charlotte Burkhard ist selber Lehrerin und macht in ihrem Bekanntenkreis Werbung für die gute Sache. Und Hans Nassi wiederum verbreitet die Idee bei Bekannten im Baugewerbe. Mehrere sagen zu und werden über Jahre einen wichtigen Teil der Königsmannschaft bilden.

Exkurs: Meine eigene Königskarriere

Im Herbst 1999 spricht mich Charlotte Burkhard an, ob ich nicht auch «als König stehen wolle». Ich wohne ebenfalls in ihrer unmittelbaren Nähe, und unser Sohn ist in der Primarschule im Hugenfeldschulhaus, wo sie unterrichtet. Bis zu diesem Zeitpunkt – das meine Erinnerung – sind mir die Könige gar nicht gross aufgefallen. Sicher haben wir während der Adventszeit mit Kind ab und zu Halt gemacht, wenn wir am Samstagnachmittag durch die Marktgasse schlenderten. Und natürlich auch ein paar Münzen in den Topf geworfen, worauf sich die Könige zum Dank verneigten. Die Drei Könige stehen in diesem Jahr nur noch am ersten Adventsfreitag am Obertorplatz, an den anderen Tagen in der Marktgasse vor dem Restaurant Feldschlösschen

und seit einigen Jahren vor dem Rathaus. Ich hatte mich nie gefragt, wie «Mann» wohl König wird und wo man sich bewerben kann. Die Anfrage ehrt mich. Ich fühle mich sprichwörtlich «aufgenommen» und bin es dann auch wortwörtlich. Am 12. Dezember ist es soweit. «Umziehen bei Charlotte und Nik um 14 Uhr», anschliessend Einsatz von 14:30 – 16:30. Es sind zwei kurzweilige und interessante Stunden. Und es ist die Möglichkeit, die Rheinfelderinnen und Rheinfelder von einer anderen Warte aus zu betrachten: das freigebige Rheinfelden, das mehrere Male spendet, grosse Noten springen lässt und sich sogar noch bei den Königen bedankt. Das sparsame Rheinfelden, das seine Spenden im Dezember gut einteilt und den Königen eine vorher definierte Summe zukommen lässt. Und das geizige Rheinfelden, das stoisch vorbeimarschiert und nicht einmal den Blick wendet. Spürt man die Wirtschaftslage, die konjunkturellen Krisen? Aufgrund der Kontoauszüge lässt sich dies nicht bestätigen. Der Königsdezember ist stabil. Und die Szenerie tröstlich wiederkehrend: Die Kleinen, die mutig-frech die Könige mit ihren Münzen zum Dauerdanken und -Verneigen bringen und jene, die vor Ehrfurcht zu Weinen beginnen und sich auch durch das Zureden ihrer Eltern nicht dazu bringen lassen, eine Münze in den Topf zu werfen. Seit 18 Jahren nun freue ich mich jedes Jahr auf diesen Nachmittag. Und bin gar nicht so unglücklich, wenn ich der schwarze Melchior sein kann. Er ist derjenige, der noch in Kostüm und Schminke noch unerkannter bleibt als die anderen.

Verbündete und Nutzniesser

Bereits von Anfang an haben die Drei Könige einen Draht in die Politik. Die damaligen Stadträte Werner Hassler, Peter Scholer und Rudolf Vogel gehören zur ersten Garde. Und so steht seither an einem der Sammeltage ein Dreierteam aus dem Stadtrat auf den königlichen Brettern, aktuell die Stadträte Hans Gloor, Franco Mazzi und Walter Jucker. Mit einem Antrag schafft es Marianne Schärrer 1997 auf die gemeinderätliche Traktandenliste. Der Gemeinderat «unterstützt den schönen Brauch, wonach während der vorweihnächtlichen Zeit die «Heiligen Drei Könige» am Obertorplatz und an der Marktgasse stehen»; und er bewilligt 700 Franken für die Anfertigung eines Baldachins, der die Könige und ihre empfindlichen Kostüme vor Unwetter schützen soll, weitere 300 Franken kommen vom EZR. Dieser Baldachin wird sich als nicht wirklich tauglich erweisen, bei ganz schlechtem Wetter bleiben die Könige heute zu Hause. Die königlich-politische Achse ist auch Belastungsproben ausgesetzt. Sollen die Einnahmen

aus der Königssammlung im Budget des Kinderhorts fest eingeplant werden, eine Spende, die eigentlich für ausserordentliche Vorhaben eingesetzt wird, wie Lager und Reisen? Der Kinderhort verwahrt sich dagegen. Man findet einen Weg. Die Stadt unterstützt die Könige auch logistisch. Im ehemaligen Polizeiposten im Rathaus befindet sich der Schmink- und Umkleideraum und die Paletten-Bühne wird vom Stadtweibel Marcel Hauri und dem Rheinfelder Bauamt her- und eingerichtet. Sehr harmonisch ist die Beziehung zum Detailhandel. Von Anfang an sind die Könige auch eine Attraktion, die in der Weihnachtszeit die Passanten anzieht. Sie sind ab 2000 fester Bestandteil des Rheinfelder «Advents-Zaubers», neben den Eseln, festlichem Weihnachtsbaum und kulinarischen Angeboten. «Gleich daneben kreieren die Hobbyköche aus der «Bierchuchi» ein feines Znacht», heisst es in der Basler Zeitung am 1. Dezember 2000. Das Erscheinen der Könige ist somit eine klassische «Win-Win-Situation». Dies wird auch in den Rheinfelder Neujahrsblättern 2005 ein erstes Mal erwähnt. Der Erlös aus der Sammlung sei unverzichtbar angesichts der «Finanzmisere» des Kinderhorts. Und: «Auch die Geschäftsbesitzer schätzen das festliche Ambiente mit den drei Majestäten».

Stabilität, Dynamik und Umbrüche

Die moderne Gesellschaft ist eine Organisationsgesellschaft. Immer mehr Aufgaben werden durch Organisationen wahrgenommen. Or-

Seit 2016 sammeln die Rheinfelder Drei Könige für Projekte im sozialen Bereich und für Kinder- und Jugendarbeit – und informieren detailliert über den Sammelzweck.

ganisationen sind Gegenstand der Wissenschaft, die untersucht, wie und warum sie funktionieren, wie sie entstehen und vergehen und was sie ausmacht. Die Rheinfelder Könige sind in dieser Hinsicht ein interessantes Phänomen. Mitgliedschaft, Zweck, Hierarchie und Autonomie der Entscheidung – das sind laut dem deutschen Organisationsforscher Stefan Kühl die wesentlichen Merkmale von heutigen Organisationen[7], seien dies Firmen, soziale Institutionen oder Staaten. Der Grad der «Formalisierung» spielt dabei zuerst nur eine untergeordnete Rolle. Nicht alles und jedes ist in Organisationen schriftlich festgelegt, und auf dem Papier kann eine Organisation hierarchiefrei sein, während es in Wirklichkeit fast immer so ist, dass einige mehr und andere weniger zu sagen haben. Die Rheinfelder Könige sind eine Organisation im modernen Sinn. Merkmal Mitgliedschaft: Wer auf der Einsatz- und Telefonliste steht gehört dazu, die anderen nicht. Man(n) kann austreten, bzw. demissionieren. Merkmal Zweck: Der Zweck der Königsorganisation ist festgelegt – abgesehen davon denkbar simpel und für die Mitglieder unproblematisch (was man von Zwecken in anderen Organisationen, in denen man Mitglied ist, nicht immer behaupten kann). Und so ein König zu sein, ist – auch wenn man dies nicht immer gerne zugibt und es sicher nicht in den Vordergrund rücken möchte – in anderer Hinsicht etwas «zweckmässiges»: man ist als König Teil einer exklusiven Gemeinschaft und kann soziales Engagement zeigen. Merkmal Autonomie: In ihren Entscheidungen sind die Könige frei. Und Merkmal Hierarchie: Wahrscheinlich würde man beim genauen Hinschauen auch hier erkennen, dass das Wort der einen mehr gilt als der anderen. Auffällig ist der geringe Grad an Formalität der königlichen Organisation. Während andere Organisationen im Lauf ihrer Geschichte immer mehr Regeln entwickeln, kennen die Könige diese fortschreitende «Institutionalisierung» nicht. Es besteht kein Verein im rechtlichen Sinn. Es gibt keine Generalversammlung, keine Wahlen, keinen Revisorenbericht. Was es gibt, sind immer wieder Anläufe eines sozialen Austauschs. So haben sich die Könige während mehrerer Jahre jeweils im Januar zu einem Abendanlass getroffen. Aber der letzte solche Anlass ist schon einige Jahre her. Warum überleben die Könige trotzdem schon seit einem Vierteljahrhundert? Das Engagement von Marianne Schärrer und Niklaus und Charlotte Burkhard hat bis heute «den Laden zusammen gehalten», ist essentiell für das Funktionieren. Dazu die Bereitschaft

7 Stefan Kühl, Organisationen. Eine sehr kurze Einführung, 2011

der vielen Helferinnen und Helfer, jedes Jahr wieder ihren Beitrag zu leisten. Dass die Königssammlung nicht einfach eine Selbstverständlichkeit ist, zeigt der Vorgang im letzten Jahr. Der Rheinfelder Kinderhort Zottelbär wird neu von der familea, einer Non-Profit Organisation im Raum Basel getragen. Mit dieser Umstellung einher – auch ein Zeichen von zunehmender «Organisation» – ist der ursprüngliche Sammelzweck der Könige verloren gegangen. So treffen sich die Könige im Frühjahr 2016 an zwei Abenden, um über ihre Zukunft zu beraten. Weitermachen? Wem sollen die Erlöse in Zukunft zugutekommen? Eine kleine Gruppe erarbeitet Vorschläge, die an einer weiteren Versammlung besprochen werden. Man einigt sich darauf, dass das Geld vorderhand an den Trägerverein für Schüler-, Jugend- und Kinderkultur Rheinfelden schjkk geht, insbesondere für dessen Robinson-Spielplatz und an die Sozialarbeit von Linda Gaeta, die bedürftige Kinder und Familien in Rheinfelden unterstützt.

Nochmals 25 Jahre?

Gemäss Bundesamt für Statistik leisten 30 Prozent der Schweizer Bevölkerung «informelle Freiwilligenarbeit». Das Engagement für die Rheinfelder Drei Könige zählt wohl zu diesem Bereich. Im Gegensatz zur Arbeit in Behörden und Parteien, wo das Interesse und Potential in den letzten Jahren stark abgenommen hat, stellen Forscher solchen Formen des Engagements eine gute Prognose. Statistik und Forschung sind das eine, der konkrete Einzelfall das andere. Wird es wieder jemanden geben wie Marianne Schärrer, welche die Königskostüme pflegt und den Fundus noch laufend erweitert? Und wie Charlotte Burkhard, die weiter rekrutiert, im Oktober den Einsatzplan macht und Abtauschwünsche und -Nöte managt? Wer wird in 15 Jahren das Trio analog Nassi, Burkhard und Thüring sein? Oder werden die Drei Könige dann Angestellte von Gewerbe oder Stadt sein, damit der Adventszauber weiterhin seine Majestäten hat oder werden sie gar von einem Unternehmen gesponsert? Eine skurrile Vorstellung? Da schweigt des Königs Höflichkeit!